

W.: *Scientia religionis, quam ex systemate Jacobi Frinti in Latinum compendium redegit* ..., 3 Bde., 1822, 2. Aufl. 1824; *Oratio funebris quæ ... Francisco I. ... parentavit*, (1835); usw.

L.: *Narodne novine*, 22. und 23. 9. 1857; *Znam. Hrv.; Zagrebački katolički list*, 1857, n. 38; M. Gross, *Počeci moderne Hrvatske*, 1985, S. 279, 312, 334. (T. Radauš)

Schrott Maria, geb. Mall, Hotelbesitzerin, Fremdenverkehrspionierin und Kunstgewerblerin. Geb. Kaltern, Tirol (Caldaro/Kaltern, Italien), 23. 1. 1853; gest. Merano/Meran (Italien), 12. 5. 1934. Gattin von Alois S. (s. d.), Mutter von Henriette Pelzel v. Staffalo und Othmar S. (beide s. u. Alois S.). S. verbrachte ihre Jugendjahre in Bozen (Bolzano/Bozen), übersiedelte dann nach Innsbruck, wo sie 1880 Alois S. heiratete, der 1886 das weitgehend verfallene Schloß Forst (Vorst) bei Meran erwarb. S. war sowohl am Entwurf und der Ausführung des Wiederaufbaus dieses Schlosses, das 1896 wieder verkauft wurde, maßgebend beteiligt als auch um 1900 am – stilist. wenig geglückten – Ausbau des Schlosses Freudenstein bei Eppan (Appiano/Eppan). 1892 erwarb das Ehepaar Grundstücke auf dem Höhenzug des Mendel oberhalb von Kaltern und eröffnete dort auf 1.362m Seehöhe 1896 das „Grand Hotel Penegal“ mit rund 200 Betten, eines der wenigen Großhotels im alpinen Raum Tirols, das, in „einfacher Eleganz ohne Luxus“, aber mit elektr. Beleuchtung ausgestattet, bes. wegen des Rundblicks auf die umgebenden Bergketten sehr geschätzt wurde. Nach dem Tod ihres Mannes führte S. das Hotel für ein Jahrzehnt sehr erfolgreich allein. Damit gehört sie, ähnl. wie Emma Hellenstainer (s. d.) und Elise Überbacher, zu den Unternehmerinnen, die im Tourismus Tirols herausragendes Format erreichten. 1919 zog sie sich nach Meran ins Privatleben zurück und widmete sich ihren kunsthandwerklich-kulturhist. Interessen. Bereits 1892 hatte sie eine längere Monographie über Schloß Forst mit ausführl. baugeschichtl. Ausführungen verf.; in den letzten Lebensjahren arbeitete sie an einer Chronik von Kaltern im 19. Jh., mit anschaul. Beschreibung der dörf. Verhältnisse. Neben der autodidakt. heimatkundl. Forschung war S. kunstgewerblich tätig; bekannt waren ihre dekorativen Stickereien an Vorhängen, Tischdecken und Polstern.

W.: Schloß Vorst bei Meran ..., 1892.

L.: *Meraner Ztg.*, 10. 7. 1896; *Dolomiten*, 22., *Innsbrucker Ztg.*, 23. 5. 1934; *Der Schlern* 15, 1934, S. 373;

E. Herzberger, in: Südtirol in Wort und Bild, 1992, H. 4, S. 25, 30f. (mit Bildern). (H. Heiss)

Schrott (Joseph) Vincenz Frh. von, Jurist und Politiker. Geb. Laibach, Krain (Ljubljana, Slowenien), 21. 1. 1794; gest. Venedig, Lombardei-Venetien (Venezia, Italien), 1. 6. 1854. Aus einer verarmten und nach Krain ausgewanderten adeligen Familie stammend, Sohn des Kanzlisten und späteren Hofrichters Joseph Benjamin von Schrot(t), der seinen Adel ablegte und von seinem Sohn erwartete, daß er sich durch eigene Verdienste einer Nobilitierung würdig machen sollte. S. besuchte das Gymn. in Laibach, stud. 1812–14 Jus in Graz und danach in Wien, wo er 1816 prom. Im selben Jahr trat er bei der Hofkammerprokurator in Wien als Konzeptspraktikant ein und war ab 1817 zunächst prov., ab 1818 def. als Fiskaladjunkt bei der Kammerprokurator in Laibach tätig. 1820 kehrte S., zum Adjunkt befördert, wieder zur Hofkammerprokurator nach Wien zurück, wurde 1823 als Appellationsgerichtsassessor nach Venedig versetzt und 1828 zum Rat beim Appellations- und Kriminalobergericht in Innsbruck befördert. 1831–35 (1830–31 prov.) fungierte er auch als Präses der jurid. Fak. bzw. der jurid.-polit. Stud. an der Innsbrucker Univ. und setzte sich dabei 1831, wenn auch vergeblich, für die Berufung Hasslwanters (s. d.) auf den Lehrstuhl für röm. Recht ein. 1835 erfolgte seine Versetzung als HR zum lombard.-venetian. Senat des Obersten Gerichtshofes in Verona, wo er mit der Leitung des Personalreferats betraut war. 1841 wurde er bei der Obersten Justizstelle in Wien zum Referenten für das lombard.-venetian. Kg.Reich, Tirol und Vorarlberg bestellt und wirkte 1844–47 auch als Beisitzer in der Hofkomm. für Justizgesetzsachen mit. Ab ca. 1846 war er auch Ausschußmitgl. im Allg. Pensions-Inst. für Witwen und Waisen in Wien. 1847 erfolgte seine Ernennung zum Präs. des Appellations- und Kriminal-Obergerichtes sowie des Gefälls-Obergerichtes in Venedig und zum Geh. Rat. Im März 1848 flüchtete er vor der Revolution nach Wien, wurde vom Justizmin. zeitweilig mit legislativen Arbeiten beauftragt und dem Wr. Appellationsgericht als 2. Präs. zugewiesen. Zu seiner Überraschung wurde er dann im Wahlbez. Gottschee (Kočevje) als Abg. zur Frankfurter Nationalversmlg. gewählt. Dort schloß er sich der großdt.-